





Bei dem
Heiligstem Eintritt

Des
Wohlgebohrnen Herrn,
S E R R S

Friedrich Wilhelm
Herolds,

Sr. Königl. Maj. in Preussen Hochverordneten Geheim-
den, Krieges- und Domainen- wie auch Jagd- Forst- und Grenz-
Raths im Herzogthum Magdeburg, der Stadt Halle Hoch-
verdienten ersten Ober- Burgemeisters wie auch vor-
nehmen Patricii und Pfänners allhier,

Solten,
Gegen die

Hochbetrübte Hinterlassene,

Ihre wehmüthigste Pflicht
In einer

Trauer- Ode

gehorsamt ablegen
Christian Laßahn
Johann Friedrich Keil.

H A L L E,
Gedruckt bey Johann Friedrich Grunertem, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

1914 J 2 34





† † †
De Schickung spricht ein Urtheil aus,
In dessen Grund wir selten dringen.
Ihr Arm schlägt ein gerechtes Haus;

Ihr Ernst läßt treue Hände ringen;

Sie siehet der gestörzten Ruh,

Sie sieht dem Fall, dem Jammer zu;

Jedoch ihr Herz bleibt unerweicht.

Hier geht Vernunft der Vorsicht nach,

Wenn so ein unverhoffter Schlag

Durch die erhöhte Seulen streichet.

Vermöchten Klugheit und Verstand

Den letzten Ausspruch einzuschräncken,

Und jene ausgestreckte Hand,

Nach unser Flehen, abzulencken;

Vermöchte doch der Mensch so viel,

Daß er, von seines Lebens Ziel,

Die Hälfte könnte andern geben:

So preßte Dein betrübttes Grab

O Herold, uns nicht Thränen ab;

Du würdest unsern Enckeln leben.

Allein so muß ein kindlich Herz
Des Vaters Staub vergebens nehen;
So muß ein Unglücks-voller Schmerz
Des Bruders grossen Geist verletzen;
Die Schwestern sehn sich traurig um;
Bald wird der Mund vor Wehmuth stumm,
Bald quält der Zorn geschlagner Beulen.
Ach! wär es Deren Treu erlaubt:
Sie würden sich, o theures Haupt,
Mit Dir in Ihren Jahren theilen.

Die Ersten dieser theuren Stadt,
Die Redlichsten im Volcke weinen;
Und wer der Liebe Nichtschur hat,
Muß seine Thränen hier vereinen.
Den Niedrigsten fällt Trost und Muth,
Ihr Auge gießt die milde Fluth
Auf Deiner kühlen Wohnung Stufen.
Wie wird nicht mancher Lazarus,
Der jetzt vergebens liegen muß,
Dich oftmahls in der Stille ruffen?

Wo hast Du Dir, in vieler Brust,
Den Denckstein schon voraus gegründet.
Ach! daß sich künftig Dein Verlust
In so betrübten Bilde findet!
Der späten Zeit wird noch Dein Preis,
Den Klugheit; Mühe; Sorg und Fleiß,
Den Tugend; Ernst und Treu verdienen;
Durch den Dein König Dich erkannt,
Und Seines Beyfalls würdig fand,
Aus der verwesten Asche grünen.

Höchstbetrübte! weinet nicht.
Ihr stöhret die Ruhe müder Glieder.
Den Seligsten umstrahlt ein Licht;
Er wünschet kein Aegypten wieder.
Die Reise bis nach Canaan
Steigt fast auf sechzig Jahr hinan;
Wer gönnt dem Leib nicht einen Schlummer?
O Höchstbetrübte! fasset Euch.
Denn, erbt man jenes Freuden-Reich,
Verdient dis wohl gerechten Kummer?

† † †

Pon

Zb 6455

2^o

VD 8



sb.

K. Zigan
Buchbinderei





Bei dem
Heiligstem Eintritt

Des
Wohlgebohrnen Herrn,
S E R R S

Friedrich Wilhelm
Herolds,

in Preussen Hochverordneten Geheim-
domainen- wie auch Jagd- Forst- und Grenz-
guthum Magdeburg, der Stadt Halle Hoch-
ten Ober-Burgemeisters wie auch vor-
en Patricii und Pfanners allhier,

Solten,
Gegen die

frühte Sinterlassene,

Ihre wehmüthigste Pflicht
In einer

Trauer- Ode

gehorsamt ablegen
Christian Laßahn
Johann Friedrich Keil.

H A L L E,
Friedrich Brunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

1914 D 234

